

Kommissionsdrucksache

(08.07.2015)

Inhalt

Stellungnahme des Landessportbundes M-V e. V.
zu den Themenfeldern
Gesundheitsförderung und -prävention
Sturzprävention
Mobilität

Stellungnahme des Landessportbundes M-V e. V. an die Enquete Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“

Themen:

1. Gesundheitsförderung und -prävention
2. Sturzprävention
3. Mobilität

1. Gesundheitsförderung und -prävention

Zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich mit dem demografischen Wandel stellen, gehören der Erhalt und die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern. Angesichts der stetigen Zunahme lebensstilbedingter chronischer Erkrankungen, deren größte Risikofaktoren Bewegungsmangel und Fehlernährung sind, stößt das System der Gesundheitsversorgung bereits heute an seine Grenzen.

Das im Landesaktionsplan zur Gesundheitsförderung und Prävention im Jahr 2008 von der Landesregierung formulierte Leitbild weist in die richtige Richtung. Darin heißt es: „Auf allen politischen Ebenen kommt der Förderung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger große Aufmerksamkeit zu. Innovative Entwicklungen finden nicht nur im Bereich der Gesundheitsversorgung und der Gesundheitswirtschaft, sondern auch in der Gesundheitsförderung und Prävention statt.“

Der Landessportbund M-V (LSB M-V) betrachtet das Ziel von Gesundheitsförderung und Lebensstiländerungen durch Bewegung und Sport als einen Beitrag zur gesundheitsorientierten Entwicklung in der Gesellschaft, in der Gesunderhaltung und Krankheitsvorbeugung nicht mehr nur eine individuelle, sondern auch einer gesellschaftspolitischen Aufgabe geworden ist.

Im Spektrum der vielfältigen Formen und Sinnrichtungen des Sporttreibens in den Vereinen des Landessportbundes M-V nimmt der Gesundheitssport einen wichtigen Platz ein. Er versteht sich als ein Prozess, der mit den Mitteln des Sports das Ziel verfolgt, Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Die über 1.900 Sportvereine bilden im Land eine flächendeckende Infrastruktur mit hoher Integrationskraft. Ihre Sport- und Bewegungsangebote erreichen alle Bevölkerungsgruppen und Altersklassen. Derzeit hat der LSB M-V ca. 242.000 Mitglieder. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 15 Prozent.

Der organisierte Sport verfügt über bundesweit gut etablierte und anerkannte Instrumente zur Gesundheitsförderung und -prävention durch Bewegung.

Primärprävention

Sportangebote zur Primärprävention sind mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT der Bundesärztekammer und des Deutschen Olympischen Sportbundes ausgezeichnet. Sie werden größtenteils von den Krankenkassen nach § 20 SGB V gefördert, da sie dem Präventionsleitfaden der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) entsprechen. In Mecklenburg-Vorpommern besteht seit mehreren Jahren eine entsprechende Rahmenvereinbarung zwischen Krankenkassen und LSB M-V.

Sekundär-und Tertiärprävention

Rehabilitationssport versteht sich im Sinne der Sekundär-und Tertiärprävention als Mittel zur Bewältigung von chronischen Erkrankungen bzw. zur Kompensation der damit verbundenen Beeinträchtigungen. Der Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport M-V (VBRS) arbeitet in diesem Bereich auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining nach § 44 SGB IX mit den Kostenträgern

Rezept für Bewegung

Derzeit gibt es in den Mitgliedsvereinen des LSB M-V ca. 1.400 qualitätsgeprüfte Gesundheitssportangebote. Sie erreichen bereits einen großen Interessentenkreis, jedoch zu wenige der sogenannten Nichtbeweger, also jene Menschen, die in besonderer Weise von gesundheitsorientierten Bewegungsangeboten profitieren können. Um gerade Ihnen den Zugang zu erleichtern, braucht es die Unterstützung von Vertrauenspersonen ihrer Nähe. Der LSB M-V und die Landesärztekammer M-V erproben daher noch im Jahr 2015 die Einführung des „Rezeptes für Bewegung“, das die ärztliche Empfehlung an ihre Patienten, mehr Bewegung in ihren Alltag zu integrieren mit einem konkreten Gesundheitssportangebot in der Nähe verbindet.

<http://www.lsb-mv.de/sportwelten/sport-und-gesundheit/gesundheitsport-angebote-in-mv>

Ressourcenbündelung, Angebotserweiterung und Vernetzung sind grundlegende Bausteine, um im städtischen sowie im ländlichen Raum eine hohe Lebensqualität verbunden mit Selbstständigkeit der dort lebenden Menschen ermöglichen zu können. Der Gesundheitssport in den Sportvereinen des Landessportbundes M-V e. V. kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten, indem er die Freude am Sport in Gemeinschaft vermittelt und mit gezielten Bewegungsprogrammen hilft, Risikofaktoren zu vermindern.

In der seiner „Konzeption zur Entwicklung des Breitensports im Zeitraum 2014-2020“ hat sich der LSB M-V den flächendeckenden und bedarfsgerechten Ausbau sowie die qualitative Weiterentwicklung der Angebotsstruktur im Gesundheitssport für alle Zielgruppen als Schwerpunktaufgabe gesetzt. Er sieht darin einen wichtigen Beitrag zur systematischen Einbindung von Bewegung und Sport in die Prozesse der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Gesundheitsförderung und Prävention für das Land Mecklenburg-Vorpommern. (s. Beschluss des 8. Altenparlamentes im Jahr 2013 zum Thema „Zielgerichtete Bewegungsangebote zur Sicherung von Mobilität und Selbstbestimmung sowie Vermeidung von Morbidität im Alter“)

Das kommende Präventionsgesetz schafft dafür eine wichtige Voraussetzung, indem es für ein besseres Zusammenwirken aller Akteure in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf Bundes- Landes- und kommunaler Ebene den normativen Rahmen setzt.

2. Sturzprävention

Der meistgenannte Wunsch von Senioren für die Zukunft ist ein selbstbestimmtes, gesundes und aktives Altern. Ein Sturz ist für viele oft ein Ereignis mit weitreichenden Folgen. Dazu zählen: Ängste, Rückzug, Verletzungen, Verlust von Beweglichkeit oder sogar Pflegebedürftigkeit. Zu den häufigsten Ursachen zählen Muskelschwäche in den Beinen, Gang- und, optische Defizite sowie kognitive und funktionelle Beeinträchtigungen. Bei der Vermeidung von Stürzen bzw. bei der Minderung von Sturzfolgen sind körperliche Fitness und Bewegungssicherheit wesentliche Faktoren, die nachweislich durch

regelmäßiges Training positiv beeinflusst werden können. Deshalb fördert der LSB M-V den Ausbau gesundheitsorientierter Bewegungsprogramme in seinen Mitgliedsvereinen. Forschungen und Studien haben deutlich gemacht, dass für eine wirkungsvolle Sturzprävention bei älteren Menschen vielfältige Ansätze und gebündelte Maßnahmen zur zielgerichteten Bewegungsförderung erforderlich sind. Der LSB M-V sieht es als notwendig an, der Sturzprävention als strategischem Instrument für ein gesundes und aktives Altern in Mecklenburg Vorpommern besondere Priorität beizumessen. Er verweist hier auf die Arbeit des Netzwerkes Sturzprävention unter dem Dach der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung M-V (LVG).

<http://www.gesundheitsfoerderung-mv.de/arbeit-in-gremien/netzwerk-sturzpraevention-mecklenburg-vorpommern>

3. Mobilität

Der LSB M-V unterstützt die Aussagen im Abschlussbericht der Grundlagenexpertise „Mobilität im Alter in Mecklenburg-Vorpommern“ (Kommissionsdrucksache 6/36), in denen auf die zunehmende Bedeutung der Bewegungsförderung im Alter hingewiesen wird. Bewegungsprogramme mit vielfältigen motorischen Anreizen können bei älteren Menschen, die in früheren Lebensphasen körperlich aktiv waren (dies trifft auf sehr viele in der heutigen älteren Generation zu) eine relativ schnelle Reaktivierung der Koordinativen Fähigkeiten bewirken. Aber auch jene, die in früheren Jahren weniger körperlich aktiv waren, profitieren deutlich von einer gezielten Koordinations- und Konditionsschulung.

Bewegungsförderung schafft günstige Voraussetzungen dafür, sich körperlich etwas mehr zuzutrauen und sich im besten Fall bewegungsorientierten Aktivitäten zuzuwenden.

Radfahren und zu Fuß gehen als wichtigste Formen der Nahmobilität bleiben somit länger bzw. können wieder Bestandteil des Alltags werden.

Eine weitere Form der Mobilitätsförderung sieht der LSB M-V in der bewegungsfördernden Gestaltung des Wohnumfeldes älterer Menschen. Dies kann in vielfältiger Weise geschehen und ist nicht auf die Errichtung von Bewegungsparcours beschränkt. Vielmehr geht es um Lösungen, die mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam zu entwickeln sind. Der organisierte Sport als Teil der Zivilgesellschaft sieht sich dabei als Partner von Kommunen und bürgerschaftlichen Institutionen mit besonderer Fachkompetenz für die Bereiche, Gesundheit, Bewegungsförderung und Freizeitsport im öffentlichen Raum. (s. Beschluss des 8. Altenparlamentes im Jahr 2013 zum Thema „Lebensqualität und Mobilität der Senioren im ländlichen Raum sichern“)

Anlagen:

1. Konzeption des Landessportbundes M-V e. V. zur Entwicklung des Breitensports im Zeitraum 2014-2020 (beschlossen auf dem 17. Landessporttag am 22.11.2014)
2. Beschlüsse des 8. Altenparlamentes im Jahr 2013
 - „Zielgerichtete Bewegungsangebote zur Sicherung von Mobilität und Selbstbestimmung sowie Vermeidung von Morbidität im Alter“
 - „Lebensqualität und Mobilität der Senioren im ländlichen Raum sichern“

**KONZEPTION
DES LANDESSPORTBUNDES MECKLENBURG-VORPOMMERN E.V.
ZUR ENTWICKLUNG DES BREITENSSPORTS
IM ZEITRAUM 2014-2020**

Beschlossen auf dem 17. Landessporttag
am 22. November 2014
in Güstrow

Gliederung

Vorwort

1. Ausgangslage
2. Leitziele zur Entwicklung des Breitensports
3. Handlungsfelder und Arbeitsschwerpunkte
 - 3.1. Förderung des Ehrenamtes
 - 3.2. Breitensportprogramme und Projekte
 - 3.3. Qualifizierung und Wissenstransfer
 - 3.4. Förderinstrumente
 - 3.5. Sportraumentwicklung
 - 3.6. Informationsmanagement

Vorwort

Breitensport im Verein ist Sport für alle. Die Vielfalt der Angebots- und Organisationsformen entspricht dem Bedürfnis eines großen Teils der Bevölkerung nach sportlicher Aktivität in Gemeinschaft, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Leistungsvermögen. Er umfasst nahezu alle Sinnrichtungen des Sporttreibens, vom Erhalt und der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit, über den sportlichen Vergleich, die Pflege sozialer Kontakte bis hin zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden. Als Lern- und Lebensort in der Freizeit leistet er einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen, indem er ihre sportlichen und sozialen Talente fördert und sie im olympischen Geist erzieht. Mit dem Anspruch, die selbstbestimmte, gleichberechtigte und gleichwertige Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen im und durch Sport zu ermöglichen, stellt sich der LSB M-V der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Inklusion. Die tragende Säule des Breitensports ist das Ehrenamt. In den über 1.900 Mitgliedsvereinen des LSB M-V engagieren sich über 30.000 Frauen und Männer, davon ca. 40% auf der Vorstandsebene und ca. 60% auf der Ausführungsebene. Dieser Einsatz schafft einen enormen Gewinn an Lebensqualität in unserer Gesellschaft und sichert die Zukunft der Sportvereine. In Fortschreibung der seit 1993 vom Landesausschuss Breitensport (LAB) vorgelegten und bestätigten Materialien sind in der vorliegenden Konzeption die Ziele und Arbeitsschwerpunkte des LSB M-V im Handlungsfeld Breitensport/Sportentwicklung für den Zeitraum 2014–2020 formuliert. Sie verstehen sich zugleich als Leitlinien für die Sport- und Verbandsentwicklung in den Mitgliedsorganisationen, die durch verbandsspezifische bzw. regionale Ableitungen und Handlungsstrategien weiter zu konkretisieren sind.

1. Ausgangslage

Sportpolitische Situation

Der organisierte Sport hat im Land einen hohen gesellschaftspolitischen Stellenwert. Als Teil der Bürgergesellschaft leistet er einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl und zum sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft. Besonders in den ländlichen strukturschwachen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns, dessen demografische Entwicklung von fortschreitender Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung geprägt ist, hat dies enorme Bedeutung, da sich öffentliche Träger von Kultur und Freizeit mehr und mehr aus der Fläche zurückziehen.

Für die Arbeit der regionalen Interessenvertretungen des Sports war die Kreisgebietsreform im Jahr 2012 eine Zäsur. Mit ihr begann ein Prozess des strukturellen Umbaus und der inhaltlichen Neuausrichtung in den nunmehr zwei Stadt- und sechs Kreissportbünden, die voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden.

Aufgabe ist es, den Umfang der Beratungs- und Dienstleistungen für die Vereine unter den veränderten Bedingungen aufrechtzuerhalten und qualitativ weiterzuentwickeln. Gleiches gilt für die Arbeit der Landesfachverbände. Auch sie sind dabei, sich dem Strukturwandel im Land anzupassen. So haben sich in einigen Sportarten bereits Änderungen der Punktspiel- und Wettkampfsysteme notwendig gemacht, die z. B. mit der Zulassung geringerer Mannschaften bzw. von Spielgemeinschaften dem Mangel an sportlichem Nachwuchs in den Vereinen Rechnung tragen.

Mitgliederentwicklung

Seit der Gründung im Jahr 1990 kann der LSB M-V eine kontinuierliche Mitgliederzunahme verzeichnen. Dies ist vor dem Hintergrund stetig sinkender Bevölkerungszahlen bemerkenswert und spricht für die wachsende Anziehungskraft des Vereinssports auf die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern.

Regional gesehen verläuft die Entwicklung sehr unterschiedlich. Während in größeren Städten ein Bevölkerungsanteil von nahe 20% bei der Mitgliedschaft in einem Sportverein erreicht wird, liegt er in den ländlichen Regionen bei ca. 10–12%. In den zurückliegenden Jahren hat sich die Mitgliederentwicklung verlangsamt. Und es ist damit zu rechnen, dass sich dieser Trend fortsetzen, womöglich eine Stagnation eintreten wird. Das bestimmt im Wesentlichen der demografische Faktor, denn alle Prognosen gehen auch für die kommenden Jahre von einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang aus.

Probleme von Sportvereinen

Im aktuellen Sportentwicklungsbericht (2011/2012) werden die Problemlagen der Sportvereine in Mecklenburg-Vorpommern wie folgt gekennzeichnet. „Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) jugendlichen Leistungssportlern, (2) ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie (3) Trainern bzw. Übungsleitern dar. Außerdem sind die (4) demographische Entwicklung in der jeweiligen Region sowie die (5) Bindung und Gewinnung von Mitgliedern häufig problematisch. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) Bindung und Gewinnung von Kampfrichtern bzw. Schiedsrichtern sowie bezüglich der (7) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften (...).“

Einige Problemlagen haben sich in den letzten Jahren so weit verschärft, dass sie für die Vereine zu einem existenziellen Problem geworden sind. „Hierbei stellt insbesondere die demographische Entwicklung der Region bei 11,4 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies verkörpert die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern für 9 % der Vereine ein Problem, durch das sie ihre Existenz bedroht sehen. Ähnlich ist die Situation bei der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern (7,9 %) sowie bei ehrenamtlichen Funktionsträgern (7,5 %). Die Probleme im Bereich der Bindung und Gewinnung von Trainern und Übungsleitern haben zudem im Vergleich zu vor zwei Jahren signifikant zugenommen.“

Entwicklung der Programmstrukturen

Die zunehmende Ausdifferenzierung der am Breitensport teilnehmenden Zielgruppen hinsichtlich ihrer Interessen und Leistungsfähigkeiten stellt an die Sportvereine stetig neue Anforderungen bei der Gestaltung ihrer Sportprogramme. So ist in den letzten Jahren die Nachfrage an gesundheitsorientierten Bewegungsangeboten von Menschen im mittleren und höheren Erwachsenenalter, insbesondere von Frauen, deutlich gestiegen. Dem gegenüber steht in vielen Vereinen noch eine traditionell eher an den Interessen von Männern ausgerichtete wettkampforientierte Angebotsstruktur. Sportvereine, die sich konsequent auf die Bedürfnisse der neuen Zielgruppen einstellen, haben deutlich bessere Chancen, ihre Mitgliederentwicklung positiv zu gestalten und somit einige der oben beschriebenen Problemlagen besser zu bewältigen.

Gesundheitssport

Derzeit engagieren sich nach eigenen Angaben rund ein Viertel der Sportvereine in Mecklenburg-Vorpommern für die Gesundheit ihrer Mitglieder. Zur Entwicklung qualitativ hochwertiger gesundheitsorientierter Bewegungsprogramme stellt der LSB M-V seinen Sportorganisationen anerkannte, bundesweit etablierte Instrumente der Gesundheitsförderung, der Prävention und Rehabilitation zur Verfügung. Diese werden jedoch von nur etwa 4% der Sportvereine genutzt. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Nachfrage in der Bevölkerung verfügt der vereinsgebundene Gesundheitssport somit über bedeutendes Potenzial, das es im Hinblick auf die Vereins- und Mitgliederentwicklung im LSB M-V noch intensiver zu nutzen gilt.

Senioren-sport

Der Lebensstil älterer Menschen ist heute mit dem früherer Generationen kaum noch zu vergleichen. Eine durchschnittlich höhere Lebenserwartung und ein späterer Eintritt in die nachberufliche Lebensphase sind Gründe dafür, dass viele Seniorinnen und Senioren länger aktiv bleiben. Sie gehen auf Reisen, engagieren sich ehrenamtlich, bilden sich weiter und nehmen Angebote wahr, die ihnen soziale Kontakte bieten und helfen, körperlich fit zu bleiben. Weil immer mehr Sportvereine ihnen dazu die Möglichkeit bieten, verzeichnet der LSB M-V in den letzten Jahren in den Altersgruppen ab 60 Jahren eine deutliche Zunahme an Mitgliedschaften.

Kinder- und Jugendsport

Die Aufgabe des Breitensports im Kinder- und Jugendbereich ist in erster Linie, Freude an regelmäßiger körperlicher Aktivität zu vermitteln und den Sport in der Gemeinschaft als festen Bestandteil der Lebensgestaltung zu verankern. Kinder im Vorschulalter entdecken und entwickeln zunächst in spielerischer Weise ihre motorischen Fähigkeiten. Mit dem Eintritt in das Schulalter werden sie im Rahmen breitensportlich orientierten Übens und Trainierens an die Ausübung einer Sportart herangeführt. Neben dem Erlernen grundlegender sportlicher Techniken liegt der Schwerpunkt in dieser, für die spätere sportliche Entwicklung äußerst sensiblen Phase in der vielseitigen Förderung der körperlichen und motorischen Fähigkeiten. Damit wird für die meisten Kinder und Jugendlichen der Grundstein für eine lebenslange Verbundenheit mit dem Sport gelegt. Für die besonders Talentierten ist diese Phase zugleich der Beginn ihrer leistungssportlichen Laufbahn.

Somit ist der Breitensport im Kinder- und Jugendbereich zugleich eine wichtige Säule des Leistungssports. Der LSB M-V und seine Sportjugend fördern die Gewinnung des sportlichen Nachwuchses mit dem Kooperationsprogramm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ und dem Kooperationsprojekt „KinderBewegungsLand“, indem sie Sportvereine unterstützen, zusätzliche Bewegungs- und breitensportliche Angebote in Kindertagesstätten und Schulen zu etablieren.

Sporträume

Die Infrastruktur von Sporträumen und deren effektive Nutzung gehören zu den elementaren Rahmenbedingungen des Vereinssports. Gegenwärtig nutzen weit über 80% der Vereine öffentliche, das heißt kommunale bzw. Schulsportstätten. Demgegenüber verfügt nur ein vergleichsweise geringer Teil der Vereine über eigene Sportstätten. Nach den Rückmeldungen von Vereinsvertretern und Vertretern der Mitgliedsorganisationen, die der LSB M-V im Rahmen seiner Beratungstätigkeit erhält, scheint sich die Verfügbarkeit von

Sporträumen mehr und mehr als limitierender Faktor für die Entwicklung des Breitensports darzustellen. Diese Einschätzung wird gestützt durch das jährliche Antragsvolumen bei der Förderung des Sportstättenbaus durch den LSB M-V. Es liegt seit einigen Jahren stets deutlich höher als die zur Verfügung stehenden Mittel. Eine objektive Beurteilung der Effektivität der Auslastung vorhandener sowie die Kalkulation des tatsächlichen Sanierungs- bzw. Neubaubedarfs von Sportstätten ist derzeit nicht möglich. Hierzu bedarf es einer umfassenden Analyse der Sportstättensituation im Land Mecklenburg-Vorpommern. Diese sollte Grundlage für eine zukunftsorientierte Sportraumentwicklungsplanung sein.

Finanzielle Grundlagen

Die Landesregierung hat mit dem Sportfördergesetz einen verlässlichen Rahmen zur kontinuierlichen Entwicklung des Breitensports geschaffen. Es gibt Planungssicherheit und hilft, die Autonomie des Sports zu sichern. Zugleich ist es ein Beleg für den hohen gesellschaftspolitischen Stellenwert, den sich der organisierte Sport erarbeitet hat. Darüber hinaus ist es notwendig, die Finanzierung von innovativen Projekten und Programmen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel sicherzustellen. Die Sportförderung des Landes wird ergänzt durch die Förderinstrumente der Landkreise, kreisfreien Städte und Gemeinden. Sie ist keine Regelförderung, sondern erfolgt nach dem Grundsatz der Subsidiarität, der eine angemessene Eigenleistung der Vereine voraussetzt. Vor dem Hintergrund knapper werdender Budgets im Bereich der freiwilligen Leistungen werden die Anforderungen an die Sportvereine in dieser Hinsicht weiter steigen.

2. Leitziele zur Entwicklung des Breitensports

Für die zukunftsorientierte Ausrichtung des Sports, seiner Vereine und seiner ehrenamtlichen Führungsstrukturen formuliert der LSB M-V folgende Ziele:

Ehrenamt

Erhalt und Ausbau der ehrenamtlichen Struktur in den Vereinen und Verbänden durch Bindung und Gewinnung von freiwillig Engagierten, ehrenamtlichen Funktionsträgern, Übungsleitern/Trainern, Kampf-/Schiedsrichtern.

Mitglieder

Steigerung des Organisationsgrades der Bevölkerung in allen Altersgruppen und Erhöhung des Anteils von Mädchen und Frauen bei den Vereinsmitgliedschaften.

Angebote

Flächendeckender, zielgruppen- und bedarfsgerechter Ausbau sowie qualitative Weiterentwicklung der Programme und Angebote des Breitensports.

Sporträume

Erstellung eines Sportraumentwicklungskonzeptes für das Land Mecklenburg-Vorpommern auf der Grundlage einer Analyse der aktuellen Sportstättensituation und einer Bedarfsermittlung für den Ausbau der Angebote des Breitensports.

3. Handlungsfelder und Arbeitsschwerpunkte

3.1. Förderung des Ehrenamtes

Unter ehrenamtlicher Tätigkeit versteht der LSB M-V die Ausübung von Funktionen und Ämtern (mit formaler Legitimation) auf Vorstands- und Ausführungsebene (Übungsleiter, Trainer, Kampf- und Schiedsrichter) sowie alle Formen des freiwilligen, bürgerschaftlichen Engagements im Sport. Es unterliegt ebenso wie die Strukturen des Sports dem Einfluss eines stetigen Wandlungsprozesses in der Gesellschaft sowie in den Wertvorstellungen und Lebensstilen der Menschen. Damit verbunden ist eine allmähliche Verschiebung der Motivationen für ehrenamtliche Arbeit zu verzeichnen. Neben den nach wie vor prägenden altruistischen Motiven gewinnen zunehmend auch persönliche Nutzenbetrachtungen an Bedeutung. So eignen sich die im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Sport erworbenen Qualifikationen und Erfahrungen sehr gut für die Dokumentation im Lebenslauf. Denn sie entsprechen den heute häufig in Stellenbeschreibungen eingeforderten Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein (DOSB, 2013). Sportvereine und –verbände sind gefordert, die Wünsche, Ansprüche und Erwartungen engagierter sowie an Engagement interessierter Menschen noch mehr zu berücksichtigen, ihre ehrenamtlichen Strukturen weiterzuentwickeln und vorhandene Engagementpotenziale zu erschließen. Der LSB M-V richtet seine Förderinstrumente verstärkt darauf aus, Sportvereine und -verbände bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten, Projekten und Programmen zur Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie freiwillig Engagierten nachhaltig zu unterstützen. Auf politischer Ebene setzt er sich dafür ein, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Tätigkeit im Sport auf Landes- und Bundesebene zu verbessern und unterstützt Initiativen, die dazu beitragen die Attraktivität des Ehrenamtes im Sport in der öffentlichen Wahrnehmung zu erhöhen.

Anerkennungskultur

Öffentliche Ehrungen sind das wichtigste Element einer lebendigen Anerkennungskultur innerhalb und außerhalb des Sports. Sie schaffen besondere Anlässe, um die Leistungen der ehrenamtlich Engagierten zu würdigen und ihnen Dank auszusprechen. Dies trägt in besonderem Maße zur Motivierung für ehrenamtliche Tätigkeit im Sport bei. Öffentliche Ehrungen sind darüber hinaus sehr gut geeignet, den Wert ehrenamtlicher Arbeit für den Zusammenhalt in der Gesellschaft immer wieder in das Bewusstsein der Verantwortlichen in der Politik und der Gesellschaft zu bringen.

Für die Umsetzung einer öffentlichen Anerkennungskultur ist vorgesehen, alle Ehrungen des LSB M-V bis zur Ehrennadel in Gold z.B. auf der Homepage in Form eines „Ehrenbuches“ zu veröffentlichen. Dies wird ebenfalls allen Mitgliedsorganisationen und Sportvereinen im Rahmen ihrer Ehrenordnungen empfohlen. Öffentliche Verwaltungen auf allen Ebenen werden um die Durchführung mindestens jährlicher öffentlicher Ehrungen des Ehrenamts in ihren Verantwortungsbereichen gebeten. Eintragungen in Ehrenbücher sollten von den Mitgliedsorganisationen des LSB M-V und auch von den Kommunen dauerhaft im Internet veröffentlicht werden. Der LSB M-V sucht verstärkt Kontakt zu den Medien. Die Vertreter der Medien auf allen Ebenen werden gebeten, zur öffentlichen Würdigung des Ehrenamts eigene Beiträge vorzunehmen. Geprüft wird die Einführung einer Ehrenamtskarte in Mecklenburg-Vorpommern nach dem Beispiel von Nordrhein-Westfalen bzw. Bayern.

Personalentwicklung im Ehrenamt

Die Qualifizierung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern ist eines der wichtigsten Instrumente der Personalentwicklung im organisierten Sport. Sie umfasst die Vermittlung bzw. den Erwerb von sportfachlichen Qualifikationen und Kompetenzen für die Absicherung des Sportbetriebes in hoher Qualität, für ein erfolgreiches Vereinsmanagement sowie für die strategische Bewältigung mittel- und langfristiger Herausforderungen im Bereich Sport- und Vereinsentwicklung. Für die unterschiedlichen Anforderungsprofile ehrenamtlicher Tätigkeit auf Vorstands- und Ausführungsebene hält der LSB M-V im Verbund mit seinen Mitgliedsorganisationen ein differenziertes Qualifizierungssystem vor, das eine Vielzahl von sport- und vereinsbezogenen Lizenzausbildungsgängen sowie ein breites Fortbildungsangebot zur Verfügung stellt.

Vor dem Hintergrund sich zuspitzender Problemlagen in den Sportvereinen, insbesondere in Bezug auf die personelle Absicherung des Sportbetriebs und der Vereinsorganisation ist die Attraktivität der Aus- und Fortbildungsangebote und damit die Anzahl erworbener Lizenzen bzw. absolvierter Fortbildungen weiter zu erhöhen. Initiativen, Projekte und Programme von Sportvereinen und Mitgliedsorganisationen zur Entwicklung spezieller Qualifizierungs- bzw. Unterstützungsangebote im Bereich Personalmanagement/Personalentwicklung sind durch den LSB M-V in besonderer Weise zu fördern.

Junges Ehrenamt

Freiwilligendienste

Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst im Sport bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen interessante Lern- und Erfahrungsfelder im Sport, wo sie grundlegende fachliche Qualifikationen des Sports und wichtige soziale Kompetenzen erwerben. Indem sie frühzeitig an freiwilliges Engagement und die Übernahme von Verantwortung herangeführt werden, entsteht die Bereitschaft bei der Mehrzahl von ihnen, dieses Engagement auch nach Beendigung des Dienstes als Übungsleiter, Trainer oder in Vorstandsfunktionen langfristig fortzusetzen. Die Freiwilligendienste tragen somit nachhaltig dazu bei, junge und qualifizierte Ehrenamtliche für die Sportstrukturen unseres Landes zu gewinnen.

Juniorteam

Das Juniorteam der Sportjugend LSB M-V ist ein freiwilliger Zusammenschluss junger Menschen, die sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit im Sport engagieren. Um Mitglied zu werden, bedarf es weder einer Wahl noch der formellen Bestätigung durch die Verbandsgremien. Die Bindung besteht in der Verwirklichung gemeinsam entwickelter Projektideen, die dazu beitragen, das Vereinsleben attraktiver zu gestalten und neue, flexiblere Formen der ehrenamtlichen Mitwirkung zu erproben.

Frauen im Ehrenamt

In der Gewinnung und Bindung von Frauen für die ehrenamtliche Tätigkeit auf Führungsebene wie auch auf Ausführungsebene liegt nach wie vor großes Potenzial. Vereine, Verbände und Sportbünde müssen, besonders wenn es um die Ansprache junger Frauen geht, vermehrt aufgaben- bzw. projektorientiert und eher mit zeitlicher Befristung arbeiten. Ebenso bedarf es größerer Transparenz bei Entscheidungsprozessen und einer stärkeren Gewichtung der Qualifikation für die jeweilige ehrenamtliche Tätigkeit.

3.2. Breitensportprogramme und Projekte

Zum flächendeckenden, bedarfsgerechten Ausbau und zur qualitativen Weiterentwicklung der Angebotsstruktur für alle Zielgruppen realisiert der LSB M-V folgende Projekte und Programme:

Sport und Gesundheit

Das Programm „Sport und Gesundheit“ vereinigt alle Projekte und Initiativen des LSB M-V und seiner Mitgliedsorganisationen, die auf den flächendeckenden Ausbau der Angebotsstruktur im vereinsgebundenen Gesundheitssport ausgerichtet sind. Mit dem Ziel, die dazu notwendigen strukturellen Voraussetzungen innerhalb der Sportorganisation zu schaffen, arbeiten die Programmpartner gemeinsam am Aufbau eines landesweiten, fachbezogenen Dienstleistungsnetzwerkes für Sportvereine und ihre Kooperationspartner. Das Programm wird fachlich durch die Landesarbeitsgemeinschaft „Sport und Gesundheit“ (LAG) begleitet und in folgenden Handlungsfeldern realisiert:

Angebotsentwicklung

Mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT im Bereich der Prävention und dem Sport zur Rehabilitation sowie dem Funktionstraining auf ärztliche Verordnung verfügt der organisierte Sport über gut etablierte Instrumente der Gesundheitsförderung. Diese gilt es verstärkt jenen Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, die auf Grund von Bewegungsmangel am meisten von entsprechenden Angeboten profitieren können. Darüber hinaus sind im gesundheitsorientierten Breitensport zusätzliche Angebote zu entwickeln, um mehr Menschen mit der Motivation etwas für die eigene Gesundheit zu tun, den Zugang bzw. den dauerhaften Verbleib in speziellen Übungsgruppen zu ermöglichen.

Fachberatung und Coaching

Sportvereine benötigen bei der Schaffung neuer Gesundheitssportangebote professionelle Unterstützung in Form von operativer Beratung und Begleitung vor Ort. Dazu ist das Beratungsangebot der Kreissportbünde und Landesfachverbände entsprechend weiterzuentwickeln.

Qualifizierung

Das Qualifizierungssystem ist im Hinblick auf die erwartete Entwicklung im Gesundheitssport sowohl quantitativ als auch qualitativ zu überprüfen und weiterzuentwickeln (s. Abs. 3.3). Die Zahl der lizenzierten Übungsleiter ist deutlich zu erhöhen.

Qualitätsentwicklung

Im Präventions- sowie im Rehabilitationssport werden verbandsübergreifend abgestimmte, standardisierte Instrumente und Verfahren zur Qualitätssicherung eingesetzt. Die Landesarbeitsgruppe (LAG) „Sport und Gesundheit“ steuert und koordiniert die Prozesse der Entwicklung neuer Ansätze für das Qualitätsmanagement sowie für die Definition einheitlicher Qualitätsstandards im Gesundheitssport des LSB M-V.

Marketing

Der organisierte Sport ist als größter Gesundheitssportanbieter im Land in der öffentlichen Wahrnehmung sowie im Selbstverständnis der Mitgliedsorganisationen des LSB M-V angemessen zu positionieren. Dazu bedarf es der Entwicklung einer einheitlichen Marketingstrategie, die alle Formen des gesundheitsorientierten Sporttreibens einschließt.

„KinderBewegungsLand“

Das Kooperationsprojekt „KinderBewegungsLand“ wird seit 2012 im LSB M-V umgesetzt. Es hat sich aus dem langjährigen Projekt „Bewegte Kinder“ entwickelt. Dieses hat aufgezeigt, dass ein frühzeitiges Bewegungsangebot die Kinder an regelmäßige Bewegung heranführt. Die Analyse hat aber auch gezeigt, dass in den Städten erheblich mehr Kinder erreicht wurden als im ländlichen Raum. Dies gab den Anstoß für das neue Projekt „KinderBewegungsLand“. Sein langfristiges Ziel ist es, flächendeckende Strukturen im Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung vorrangig im ländlichen Raum zu schaffen. Gegenwärtig finden nur ca. 15% der Bewegungsangebote außerhalb der größeren Städte wie Schwerin, Rostock, Neubrandenburg, Stralsund, Wismar und Greifswald statt. Zum Erreichen eines flächendeckenden, bedarfsgerechten Ausbaus und zur qualitativen Weiterentwicklung des Kooperationsprojekts wird in folgenden Handlungsfeldern agiert:

Analyse

Auf der Grundlage der Auswertung von Daten zur Bevölkerungs-, Vereins-, Angebots- und Mitgliederstruktur werden an Hand festzulegender Kriterien Entwicklungsregionen definiert, in denen die Bildung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindertageseinrichtungen/Kindertagespflege gezielt vorangebracht werden soll.

Beratung

Sportvereine erhalten beim Aus- und Aufbau von Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen/Kindertagespflege professionelle Unterstützung. Um auf ihre spezifischen Belange angemessen eingehen zu können, erfolgt die fachliche Beratung direkt vor Ort in Zusammenarbeit mit den Stadt- und Kreissportjugenden.

Qualifizierung

Um die Qualität der Bewegungsangebote zu sichern bzw. auszubauen, wird für die agierenden Übungsleiter bzw. Erzieher jährlich ein spezielles Fortbildungsprogramm angeboten. Im Rhythmus von 2 Jahren werden im Rahmen einer Fachtagung aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sowie praktische Anregungen vermittelt.

Qualitätssiegel

Sportvereine erhalten für eine engagierte und vorbildlich arbeitende Kooperation sowie für eine nachhaltige Bewegungsförderung im Verein ein Qualitätssiegel in Form einer Plakette. Dieses berechtigt zur einmaligen kostenfreien Nutzung des Sportmobils für die Ausgestaltung eines Sport- und Spielfestes.

Schule-Verein

Das Kooperationsprogramm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ hat sich seit 1995 zu einem festen Bestandteil in der Sportlandschaft unseres Bundeslandes entwickelt. Mehr als 8.500 Kinder und Jugendliche bewegen sich jährlich mit viel Spaß in über 500 Sportgruppen. Es leistet bei den Schülerinnen/Schülern einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung, Leistungssteigerung und Wertevermittlung (Fairness, Toleranz). Für die Vereine bietet es die Chance der Mitgliedergewinnung, vor allem im Altersbereich 6 bis 10 Jahre. So haben sich im Jahr 2012 von 8.550 Schülerinnen/Schülern 1.938 für eine Mitgliedschaft in einem Sportverein entschieden. Davon waren 69 % im Altersbereich von 6 bis 10 Jahren. Die Stadt- und Kreissportjugenden erhalten auf Grundlage ihres Mitgliederbestandes ein Budget zur Umsetzung des Programmes. Bei der Auswahl der Kooperationen gilt die Empfehlung, vorrangig neue Sportgruppen und in zweiter Priorität Grundschul-, Breitensport- und Mädchengruppen zu berücksichtigen. Gegenwärtig nutzen 12 % der Vereine des LSB M-V das Programm.

Zum Erreichen eines flächendeckenden, bedarfsgerechten Ausbaus und zur qualitativen Weiterentwicklung des Kooperationsprogramms wird in folgenden Handlungsfeldern agiert:

Analyse

Auf der Grundlage der Auswertung von Daten zur Bevölkerungs-, Vereins-, Angebots- und Mitgliederstruktur werden an Hand festzulegender Kriterien Entwicklungsregionen definiert, in denen Bildung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen gezielt vorangebracht werden soll.

Beratung

Sportvereine erhalten beim Aus- und Aufbau von Kooperationen mit Schulen professionelle Unterstützung. Um auf ihre spezifischen Belange angemessen eingehen zu können, erfolgt die fachliche Beratung direkt vor Ort in Zusammenarbeit mit den Stadt- und Kreissportjugenden.

Auswahlverfahren

Um die Anzahl der Kooperationen im ländlichen Raum zu erhöhen, wird das momentan bestehende Auswahlverfahren zu Gunsten von Kooperationen im ländlichen Raum verändert.

Qualifizierung

Um die Qualität der Bewegungsangebote zu sichern bzw. auszubauen, werden für die agierenden Übungsleiter bzw. Lehrer in regelmäßigen Abständen Qualifizierungsmöglichkeiten organisiert.

3.3. Qualifizierung und Wissenstransfer

Die Bildungsarbeit des LSB M-V schafft wesentliche Grundlagen für die erfolgreiche Bewältigung der Aufgabenstellungen und Herausforderungen im Rahmen der weiteren Entwicklung des Breitensports. Sie wird vom Landeslehrausschuss (LLA) auf der Grundlage der „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im LSB M-V“ geleitet, der in engem fachlichen Austausch mit dem Landesausschuss Breitensport (LAB) und weiteren Facharbeitsgruppen auf regionaler und Verbandsebene steht. Die Qualifizierungsangebote sind auf die unterschiedlichen Anforderungsprofile der ehren- und hauptamtlichen Tätigkeit im Sport ausgerichtet.

Sportartübergreifende Qualifizierung

Die zentralen Ausbildungsprofile für den Breitensport im LSB M-V sind der „Übungsleiter Breitensport“ in der 1. und 2. Lizenzstufe sowie die sportartübergreifende Basisqualifizierung („Grundkurs“). Sie vermitteln wesentliche sportpädagogische und organisatorische Kenntnisse, die für die Planung und Realisierung unterschiedlichster Sportangebote notwendig sind. Für viele Übungsleiter und Trainer sind sie zugleich das Fundament ihrer weiteren sportartbezogenen Qualifizierung. Der LSB M-V kooperiert im Bereich der sportartübergreifenden Qualifizierung eng mit den Stadt- und Kreissportbünden sowie mehreren Landesfachverbänden. Er koordiniert die Planungsprozesse zur Erstellung des jährlichen Bildungsprogramms auf der Grundlage gesammelter Daten zur Auslastung der durchgeführten Lehrgänge sowie des von den Mitgliedsorganisationen angezeigten Bedarfs.

Zur Sicherung der in den Rahmenrichtlinien definierten Bildungsstandards und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität werden in gemeinsamen Facharbeitsgruppen die Lehrgangskonzepte inhaltlich und methodisch abgestimmt. Insbesondere werden die Grundkursausbildungen weitgehend standardisiert, um reibungslose Übergänge in die darauf aufbauenden Trainerausbildungen der Landesfachverbände zu gewährleisten.

Vereins- und Verbandsmanagement

Die Entwicklung neuer Formen der Einbindung ehrenamtlich Engagierter in die Vereinsstrukturen muss sich in der Ausbildung zum Vereinsmanager C und B ebenso wiederfinden wie in der Fortbildung für Führungskräfte. Eine zielgruppengerechte Ansprache potentieller Teilnehmer setzt die Ermittlung ihres Qualifizierungsbedarfs voraus.

Mit dem Ziel einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf, ehrenamtlichem Engagement und Qualifizierung sind neue Lernformen (z. B. Blended Learning) zu erproben und zu entwickeln, die u. a. dazu geeignet sind, Präsenzzeiten in den Bildungslehrgängen zu verkürzen und damit den Zugang zu den Bildungsangeboten zu erleichtern.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Qualifizierung der Landesfachverbände, Stadt- und Kreissportbünde in Bezug auf die Entwicklung geeigneter Strategien zur Erhöhung der Beratungskompetenz innerhalb der Sportorganisationen, insbesondere für das Handlungsfeld Ehrenamtsgewinnung und -bindung. Sie erfolgt auf der Grundlage einer Problem- und Bedarfsanalyse bei den Mitgliedsorganisationen.

Kinder- und Jugendsport

Die demografische Entwicklung bedingt in vielen ländlichen Gemeinden den Abbau von Sportangeboten. Für Kinder und Jugendliche aber auch für Eltern, Übungsleiter und

Trainer gewinnt die Frage der Mobilität an Bedeutung. Für die überfachliche Ausbildung ehrenamtlich Engagierter zum Übungsleiter Breitensport C, Profil Kinder und Jugendliche, ist es wichtig, auch zukünftig für jeden Stadt- und Kreissportbund im näheren Umkreis eine überfachliche Ausbildung zu ermöglichen und die in den vergangenen Jahren etablierten flächendeckenden Angebote zu erhalten. In der außerschulischen Jugendbildung von Kindern und Jugendlichen sind nach wie vor kurze Anfahrtswege ebenso bedeutend wie eine frühzeitige Aus- und Fortbildung u.a. zum Gruppenhelfer, Jugendleiter oder Übungsleiter Breitensport C. Eine zielgruppengerechte Ansprache und jugendgemäße Lehrmethoden und Erfahrungsräume sind wesentliche Bestandteile entsprechender Angebote. Kooperationen mit Ganztagschulen bzw. anderen Bildungsnetzwerken im ländlichen Raum gilt es aufzubauen und weiterzuentwickeln mit dem Ziel, die Selbstkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern, ihr ehrenamtliches Engagement frühzeitig zu unterstützen und neue Formen der Einbindung in die Sportstrukturen aufzuzeigen.

Gesundheitssport

Der Ausbau der Angebote im Gesundheitssport setzt die Erhöhung der Anzahl von Aus- und Fortbildungsangebote für Übungsleiter voraus, die es gemeinsam mit dem Landesturnverband M-V und dem Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport M-V umzusetzen gilt.

Die Modularisierung der Ausbildung zum Übungsleiter B in der Prävention und Rehabilitation ist gemeinsam weiterzuentwickeln, um die Ausbildungszeiten zu verkürzen und den Erwerb mehrerer Ausbildungsprofile zu erleichtern. Daraus resultiert die Erwartung, dass sich bis zum Jahr 2020 die Zahl der Lizenzinhaber Übungsleiter B in der Prävention und Rehabilitation deutlich erhöhen wird, von denen die Mehrheit zuvor die Ausbildung in mindestens zwei Profilausrichtungen absolviert hat. Die dafür notwendige Teilnehmergewinnung ist auf zwei Zielgruppen auszurichten. Zum einen richtet sie sich an ehrenamtlich Engagierte, die für die Übungsleitergewinnung in Sportvereinen verantwortlich sind. Zum anderen sind die zukünftigen Übungsleiter selbst anzusprechen mittels Bereitstellung von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial und ausgehend von einer Interessens- und Bedürfnisanalyse.

Senioren-sport

Eine deutliche Zunahme der Vereinsmitgliedschaften in den Altersgruppen ab 60 Jahre stellt die Sportvereine vor die Herausforderung, zusätzlich qualifizierte Übungsleiter in den Sportgruppen des Seniorensports einzusetzen. Diese aus den bestehenden Gruppen zu gewinnen und für die Teilnahme an einer Übungsleiteraus-bildung zu motivieren, erscheint derzeit als beste Strategie und setzt eine adäquate Ansprache der Zielgruppe voraus. Es ist zu prüfen, ob sich die Teilnahmebereitschaft erhöht und damit auch die Zahl der Lizenzinhaber gesteigert werden kann, wenn eine altersgerechte Lernatmosphäre in seniorenspezifischen Qualifizierungsmaßnahmen, u.a. in Bezug auf Lerntempo und Geselligkeit, geschaffen wird. Wissenstransfer Der Faktor Wissenstransfer spielt für Teilnehmer von Aus- und Fortbildungen stets eine entscheidende Rolle. Diesen methodisch-didaktisch zu unterstützen ist eine grundlegende Aufgabe des Lehrteams des LSB M-V, der hier vor allem in der Rolle des Wissensvermittlers agiert. Im Zusammenspiel der Verantwortlichen für die Aus- und Fortbildung auf Bundes-, Landes- und Kreis- bzw. Fachebene ist es Aufgabe des LSB M-V, den Wissenstransfer innerhalb der Sportorganisation zu koordinieren, damit aktuelle Erkenntnisse aus Sportwissenschaft und Sportpädagogik zeitnah in

die Vereinsarbeit integriert werden können. Erfahrungen von Vereinen müssen gebündelt werden, um sie in die Aus- und Fortbildung einfließen zu lassen. Foren des „Voneinander Lernens“ stellen eine gute Möglichkeit des Wissenstransfers dar und sind themenspezifisch verstärkt umzusetzen.

3.4. Förderinstrumente

Zur wirksamen Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit im organisierten Sport setzt der LSB M-V den größten Teil der ihm nach dem Sportfördergesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern zufließenden Mittel ein. Er vergibt diese im Wege der Projektförderung an seine Mitgliedsvereine und -organisationen. Dafür stehen ihm mehrere Förderrichtlinien zur Verfügung. Der selbst erklärte Qualitätsanspruch des LSB M-V ist es, stets faire Förderentscheidungen zu treffen, Anträge zügig zu bearbeiten und die Verwaltungsabläufe transparent und so unbürokratisch wie möglich zu gestalten. Zur langfristigen Sicherung eines hohen Wirkungsgrades im Sinne der Entwicklungsziele des Breitensports ist es notwendig, die Förderinstrumente in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und inhaltlich weiterzuentwickeln. Unter Berücksichtigung sich verändernder Rahmenbedingungen innerhalb und außerhalb des Vereinssports nimmt der LSB M-V die Anpassung seiner Förderrichtlinien nach folgenden Grundsätzen vor:

1. Inhaltliche Ausrichtung der Förderschwerpunkte auf die Lösung aktueller Aufgabenstellungen der Sport- und Vereinsentwicklung.
2. Transparenz des Richtliniensystems in Bezug auf die durch die Gremien beschlossenen Förderschwerpunkte.
3. Weitgehend einheitliche Regelungen hinsichtlich der Fördersätze, Finanzierungsart, zuwendungsfähigen Ausgaben sowie der Verwaltungsabläufe.
4. Sicherstellung eines hohen mitgliederbezogenen sowie auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bezogenen Anteils der Förderung.

Projekte

Der LSB M-V fördert Projekte von Sportvereinen, Stadt- und Kreissportbünden sowie Landesfachverbänden, die darauf ausgerichtet sind, innovative Konzepte und Programme für den Breitensport zu entwickeln und diese in der Praxis zu erproben. Aus den Leitzielen zur Entwicklung des Breitensports leiten sich folgenden Förderschwerpunkte ab:

1. Weiterentwicklung der Programme des Breitensports
2. Ausbau und Verbesserung der Breitensportangebote für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten
3. Bindung und Gewinnung von Sportvereinsmitgliedern
4. Bindung und Gewinnung von freiwillig Engagierten, ehrenamtlichen Funktionsträgern, Übungsleitern/Trainern, Kampf-/Schiedsrichtern
5. Weiterentwicklung der Vereins- und Verbandsstrukturen

Hauptberufliche Tätigkeit im Sport

Die Förderung von Multiplikatoren, wie Sportkoordinatoren der Landesfachverbände und Vereinsberater sowie Vereinsberater- Sportjugend der Stadt- und Kreissportbünde, ist für die Entlastung des Ehrenamtes sowie für die erfolgreiche Umsetzung der Aufgabenstellungen bei der Entwicklung des Breitensports von enormer Bedeutung. Die hauptamtlichen Mitarbeiter unterstützen die ehrenamtlichen Führungsgremien fachlich, setzen eigenständig Projekte um und übernehmen wesentliche Aufgaben im organisatorischen und im Verwaltungsbereich. In Bezug auf die Förderung und den Einsatz der hauptberuflichen Mitarbeiter im Sport formuliert der LSB M-V folgende Schwerpunkte:

1. Langfristige Sicherung der Finanzmittel für die Förderung der hauptamtlichen Struktur im Land.
2. Weitere Qualifizierung der hauptamtlichen Sportfachkräfte.
3. Effektivere Gestaltung der hauptamtlichen Arbeit in den Stadt- und Kreissportbünden.
4. Stärkere Verknüpfung der Förderung hauptamtlicher Mitarbeiter mit den Handlungsfeldern und Arbeitsschwerpunkten der Sportorganisation.

Sportstätten

Die Verfügbarkeit geeigneter Sportstätten ist eine wesentliche Voraussetzung für die Absicherung des Sportbetriebes der Vereine. Zur Sicherung und zum Ausbau des breitensportlichen Angebotes sind kontinuierliche Investitionen in die Infrastruktur der Sportvereine notwendig. Der LSB M-V betrachtet daher die Sanierung und den Ausbau vereinseigener Sportstätten als eine wesentliche strukturbildende Säule der Sport- und Vereinsentwicklung, die es durch folgende Maßnahmen zu sichern gilt:

1. Langfristige Sicherung der finanziellen Ausstattung zur Sportstättenbauförderung.
2. Optimierung der Zusammenarbeit zwischen LSB M-V, Ministerium für Inneres und Sport und Landesförderinstitut.
3. Sicherung der Mitwirkung des LSB M-V bei der Erarbeitung einer neuen Förderrichtlinie für den Sportstättenbau durch das Ministerium für Inneres und Sport unter Wahrung seiner Entscheidungskompetenz bei der Vergabe der Fördermittel.
4. Mitarbeit der Erstellung einer Bedarfsanalyse im Sportstättenbau.

3.5. Sportraumentwicklung

Konzepte zur Sportraumentwicklung müssen sich neben der Effizienz der Auslastung bestehender Sportstätten und der Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes vor allem an den Bedürfnissen von Sportvereinen und ihrem perspektivisch steigenden Bedarf an kostengünstigen Sportraumkapazitäten orientieren. Grundlage dafür muss eine umfassende Analyse der Sportstättensituation im Land sein. Die Vielfalt der Trägerstruktur erfordert hierbei eine enge Zusammenarbeit von öffentlicher Sportverwaltung in Landkreisen und Kommunen, von Interessenvertretungen des Sports sowie von privaten Eigentümern von Sportstätten. Der LSB M-V sieht die Aufgabe einer Sportraumentwicklungsplanung in erster Linie bei der Landesregierung. Grundsätzlich ist er bereit, Aufgaben auch in größerem Umfang zu übernehmen, wenn die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden.

3.6. Informationsmanagement

Eine Kernaufgabe des LSB M-V ist die Beratung der Vereine, Stadt- und Kreissportbünde und Fachverbände. Dazu gehört es, regelmäßig über die Sportentwicklung im Kontext gesellschaftlichen Wandels zu informieren und Konzepte zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen zu erarbeiten. Das bedeutet u. a. die Mitgliedsorganisationen für die Notwendigkeit der stetigen Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen, Angebots- und Organisationsstrukturen zu sensibilisieren und mit ihnen gemeinsam Modelle für eine moderne Programmgestaltung in den Sportvereinen zu entwickeln. Für den Informationstransfer und den fachlichen Austausch auf allen Ebenen der Sportorganisation nutzt der LSB M-V die Medien der Öffentlichkeitsarbeit sowie partizipative Formen der Verbandskommunikation wie Tagungen, Foren und Workshops. In Wahrnehmung seiner Funktion als Interessenvertretung des Sports hat der LSB M-V ebenfalls die Aufgabe, die Öffentlichkeit regelmäßig über gesellschaftspolitisch relevante Themen und Aktivitäten der Sportorganisation zu informieren. Dies erfolgt mit modernen Instrumenten der Verbandskommunikation.

Quellen:

Rump, B. & Hopp, E. (2013). Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Sport. Frankfurt/M: Deutscher Olympischer Sportbund

Breuer, C. (Hrsg.) (2013) Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Köln: Sportverlag Strauß

BESCHLUSS DES 8. ALTENPARLAMENTES

Zum Thema „Zielgerichtete Bewegungsangebote zur Sicherung von Mobilität und Selbstbestimmung sowie Vermeidung von Morbidität im Alter“

Das Altenparlament fordert den Landtag und die Landesregierung auf, Maßnahmen auf Landes- und kommunaler Ebene zu ergreifen, um durch zielgerichtete präventive Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren Mobilität zu fördern sowie Morbidität im Alter vorzubeugen.

Längere Lebenserwartung erfordert Gesundheitsvorsorge bis ins hohe Alter. Funktionen des Körpers, die nicht genutzt werden, werden vom Körper eingestellt. Es ist aber bis ins hohe Alter möglich, Muskeln wieder aufzubauen und die Beweglichkeit und das Koordinationsvermögen zu verbessern.

Dazu sind unter dem Aspekt der demografischen Entwicklung folgende Maßnahmen zu realisieren:

1. In den Konzepten der Landesregierung zur Gesundheitsförderung und Daseinsvorsorge sind zielgerichtete Bewegungsangebote für Ältere zu verankern.
 - 1.1 In bislang unterversorgten Regionen des Landes sind Konzepte zu entwickeln und die dafür notwendigen Voraussetzungen qualitätsgesicherter Angebote innerhalb des organisierten gemeinnützigen Sportes zu verbessern.

- 1.2 Bewegungsangebote sind strukturell nachhaltiger mit den Versorgungssystemen (Haus-, Fachärzte, Kliniken, Pflegeeinrichtungen) zu vernetzen.
 - 1.3 Bewegung und körperliche Aktivität im Alter sind als wichtige Gesundheitsressourcen zu fördern, damit durch den Erhalt der Mobilität Stürzen vorgebeugt und so die Selbstständigkeit erhalten bleibt.
 - 1.4 Bewegungsangebote sind in die aufsuchende Betreuung von Seniorinnen und Senioren sowie Pflegebedürftigen in Pflegeeinrichtungen und in die Häuslichkeit zu integrieren.
2. Zu den Konsequenzen, die sich aus der demografischen Entwicklung für den Aufbau nachhaltiger Angebote im Seniorengesundheitssport in Mecklenburg-Vorpommern ergeben, ist eine Studie zu erstellen.
 - 2.1 Auf dieser Grundlage sind geeignete, ressortübergreifende Maßnahmen zu initiieren, die dem ableitbaren Handlungsbedarf zur Prävention sturzbedingter Morbidität in Mecklenburg-Vorpommern entsprechen.
 - 2.2 Es ist eine nachhaltige Unterstützung der Landesverbände des gemeinnützig organisierten Sports in Mecklenburg-Vorpommern für Gesundheitssportangebote für Seniorinnen und Senioren erforderlich, um flächendeckend qualitätsgesicherte, lebensraumbezogene Angebote zu etablieren, die die Mobilität im Alter fördern, Selbstständigkeit erhalten und sturzbedingte Morbidität verringern.

Die Präsidentin des 8. Altenparlamentes

Begründung

In Mecklenburg-Vorpommern vollzieht sich der demografische Wandel im Vergleich zu den anderen Bundesländern besonders schnell.

So wird im Jahr 2030 jeder dritte Mensch über 60 Jahre alt sein, in einigen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns sogar über 40 %. Prognosen und vorliegende Studien belegen, dass etwa jeder Dritte der über 65-jährigen mindestens einmal pro Jahr stürzt. Dies muss Anlass für die politischen Entscheidungsträger sein, sich verstärkt um gesundheitsfördernde und präventive Strategien u. a. zur Sturzvermeidung zu kümmern. Dies gilt umso mehr, weil ca. 80 % der genannten Bevölkerungsgruppe ohne Inanspruchnahme von Pflegedienstleistungen lebt. Auch dieser Personenkreis muss durch entsprechende Maßnahmen erreicht werden können.

Ein Sturz ist für ältere Erwachsene oft ein Ereignis mit weitreichenden Folgen. Dazu zählen: Ängste, Rückzug, Verletzungen, Verlust von Beweglichkeit oder sogar Pflegebedürftigkeit. Der meistgenannte Wunsch von Seniorinnen und Senioren für die Zukunft ist ein selbstbestimmtes, gesundes und aktives Altern. Daher ist es notwendig, der Sturzprävention als strategischem Instrument für ein gesundes und aktives Altern in Mecklenburg-Vorpommern besondere Priorität beizumessen.

Häufigste Ursache von Stürzen sind Muskelschwäche in den Beinen, Gang- und Gleichgewichtsstörungen, optische Defizite und kognitive und funktionelle Beeinträchtigungen. Sport und Bewegung sind zwei wichtige Elemente zur Erhaltung der Mobilität bis ins hohe Alter und tragen so wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität bei. Regelmäßige Bewegung ist eine wichtige Gesundheitsressource. Nicht zu unterschätzen ist die Förderung von sozialen Kontakten, die sich aus diesen Begegnungen ergeben. Sie können Vereinsamung vorbeugen.

Forschungen und Studien zu „Stürze im Alter“ haben in Ergebnissen deutlich gemacht, dass vielfältige Ansätze und Maßnahmenbündel zur zielgerichteten Bewegungsförderung älterer Erwachsener und Hochaltriger erforderlich sind. Ressourcenbündelung, Angebotserweiterung und -vernetzung sind grundlegende Bausteine, um im städtischen sowie im ländlichen Raum eine hohe Lebensqualität verbunden mit Selbstständigkeit der dort lebenden Menschen ermöglichen zu können. Das vorliegende Versorgungssystem kann aufgrund der demografischen Entwicklung diesen Bedarf in Zukunft nicht mehr auffangen. Maßnahmen der zielgerichteten Bewegungsförderung mit dem Schwerpunkt der Sturzprävention sind geeignete Instrumente, die höher werdende Belastung des Versorgungssystems abzufedern und können so nicht unwesentlich zur Kostensenkung im Pflegebereich beitragen.

Der Arbeitskreis 2 bezieht sich hier auch auf die Aktuelle Stunde im Landtag am 24.10.12 in der die Abgeordneten zum Thema „Sportland Mecklenburg-Vorpommern – Chancen und Herausforderungen“ diskutierten. Dort wurde u. a. auf die zunehmende Bedeutung des Behinderten- sowie des Senioren- und Reha-Sportes hingewiesen.

Der demografische Wandel betrifft alle Lebensbereiche. Er ist deshalb eine Querschnittsaufgabe und erfordert von den verantwortlichen Gremien ressortübergreifendes Handeln. Die Federführung für diese Aufgaben sollte sinnvollerweise in der Hand eines Ministeriums liegen und dort koordiniert werden.

BESCHLUSS DES 8. ALTENPARLAMENTES

Zum Thema „Lebensqualität und Mobilität der Senioren im ländlichen Raum sichern“

Das Altenparlament fordert den Landtag und die Landesregierung auf, entsprechend der Aufgabenstellung des Demografieberichtes vom 25.01.2011 für Mecklenburg-Vorpommern gleichwertige Lebensbedingungen auch auf dem Lande zu sichern und damit die Lebensqualität in den ländlichen Räumen als Grundlage für die Liebe zur Heimat aller Generationen zu verbessern. Als ländlicher Bereich werden hier die in Ämtern zusammengefassten dörflichen Gemeinden betrachtet. Vorrangig sind dafür folgende Maßnahmen erforderlich:

1. Wohnen

1.1 Die Wohnraumförderung im Neubau ist grundsätzlich an Barrierefreiheit und sozial verträgliche Mieten zu binden. Dies ist bei einer Überarbeitung der Landesbauordnung verbindlich festzuschreiben. Für den Umbau ist die DIN 18040 Teil 2 (Wohnungen) sinngemäß anzuwenden.

1.2 Die bisher von der KfW als Darlehen gewährten finanziellen Mittel für die altersgerechte Anpassung von Wohneigentum und an energetische Anforderungen sind auf die Förderung durch Zuschüsse durch die Landesregierung unabhängig von der Einwohnerzahl der Kommune auszudehnen.

1.3 Die Forderungen zu 1.1 und 1.2 sind auch für die Gestaltung des Wohnumfeldes und der Infrastruktur anzuwenden.

1.4 Der soziale Wohnungsbau ist zu forcieren.

2. Daseinsvorsorge/Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

2.1 Die Infrastrukturen in der Daseinsvorsorge sind an den demografischen Wandel anzupassen.

2.2 Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist in den Gemeinden durch Nachnutzung erprobter Projekte (neue Dorfmitte) und neue Versorgungsformen (z. B. Kooperation zwischen Kommunen und Einkaufsmärkten durch Komm- oder Bringstrukturen) mit entsprechender Anschubfinanzierung durch die Landesregierung noch in dieser Legislaturperiode zu gewährleisten.

3. Mobilität

3.1 Entsprechend § 2 des Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Mecklenburg-Vorpommern (Fassung vom 10.11.2009) ist das Bedienungsangebot im Öffentlichen Personennahverkehr ÖPNV in sozial- und ordnungspolitischer Verantwortung an den Mobilitätsbedürfnissen der Bevölkerung auszurichten. Das betrifft orts- und zeitnahe Angebote, Fahrpläne sowie Nutzerfreundlichkeit.

3.2 Sowohl für den ÖPNV als auch für den SPNV sind die Angebote barrierefrei und anwenderfreundlich zu gestalten und zu verbessern. Dazu gehören die barrierefreie Erreichbarkeit von Bahnhöfen, Haltestellen und Bahnsteigen, der flächendeckende Einsatz von Niederflurbussen, Bussen mit Hebebühne bzw. Rampe, bedienungsfreundliche Fahrausweisautomaten sowie wetterfeste Unterstellmöglichkeiten mit Sitzgelegenheiten in den Wartebereichen der Haltestellen.

Die Umsteigemöglichkeiten in allen Taktknoten und Verknüpfungspunkten sollen einen flexiblen, sicheren und zeitlich ausreichenden Umstieg im ÖPNV und SPNV ermöglichen.

3.3 Die Einführung von Bürgerbussen, Anrufbussen und Anruf-Sammeltaxis für ländliche Regionen ist durch das Ministerium für Energie, Verkehr und Landesentwicklung weiterhin zu unterstützen.

3.4 Bei der Erarbeitung des integrierten Landesverkehrsplans ist die Schaffung von Möglichkeiten im multifunktionalen Verkehr zu prüfen (z. B. gleichzeitiger Transport von Waren und Personen).

4. Kommunikationsmöglichkeiten

4.1 Kommunikationsmöglichkeiten über das Internet sind durch moderne Breitbandtechnologie flächendeckend auszubauen und zur Verfügung zu stellen.

4.2 Durch geeignete Förderprogramme unterstützt die Landesregierung die Errichtung und den Betrieb von barrierefreien Gemeinschaftseinrichtungen/Kommunikationszentren in den Kommunen, die generationsübergreifend genutzt werden können.

5. Ansprechpartner/Hilfen vor Ort

5.1 In die Erarbeitung und Umsetzung zukunftsorientierter spezifischer Entwicklungskonzepte für Kommunen sind die Bürger aktiv einzubeziehen.

5.2 Das bürgerschaftliche Engagement von Senioren ist sowohl für die politische und soziale Partizipation als auch für niedrigschwellige Hilfsangebote zu nutzen.

5.3 Die Entwicklung von Assistenzsystemen zur Orientierung, Unterstützung und Hilfe im häuslichen Umfeld für ein selbstbestimmtes Leben im Alter gemäß Masterplan für Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern bis 2020 ist weiterhin zu unterstützen.

6. Mitwirkung/Partizipation

Gemäß Pkt. 25 der Handlungsempfehlungen des Strategieberichtes „Demografischer Wandel“ ist dieser mit Vereinen, Verbänden, Kammern, Gewerkschaften und Vertretern der Kommunen zu diskutieren und danach fortzuschreiben. In diesen Prozess sind auch Vertreter von Seniorenorganisationen zwingend einzubeziehen.

Die Präsidentin des 8. Altenparlamentes

Begründung

Besonders im ländlichen Bereich gewinnt die Erhaltung der Lebensqualität und Mobilität der Senioren durch den schnellen demografischen Wandel zunehmend an Bedeutung. Dies hat die Landesregierung mit der Erarbeitung des Strategieberichtes der IMAG Demografischer Wandel vom 25.01.2011 in ihrer Bedeutung unterstrichen und durch Handlungsempfehlungen Wege aufgezeigt, die zur Bewältigung der neuen Aufgaben beitragen können. Jetzt gilt es, die dort enthaltenen Empfehlungen in konkrete Maßnahmen umzusetzen, an deren Erarbeitung und Umsetzung die ältere Generation durch Partizipation aktiv einzubeziehen ist.

Es wird auf Grund von erkennbaren Defiziten im altersgerechten Wohnungsbau, der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, von Mobilitätsangeboten, Kommunikationsmöglichkeiten, bei Ansprechpartnern vor Ort zu Alltagsproblemen sowie Assistenzsystemen für ein sicheres Wohnen diesen Themen besondere Priorität in der Realisierung zugemessen.

Bewusst wurde auf Hinweise zur ärztlichen und pflegerischen Versorgung, die in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung haben, verzichtet, weil dieses Thema intensiv in einem Leitantrag des 7. Altenparlamentes beschrieben wurde und in dem Leitantrag 1 zur Verbesserung der geriatrischen Versorgung des 8. Altenparlamentes noch eine Ergänzung findet.